



Teil 6

EXTRAVAGANTE GROßZÜGIGKEIT

ZUR PREDIGT VOM **5.10.2025** | FCG KIEL | **PASTOR LARS JAENSCH**

Dies ist der 6. Teil der Predigtserie „Extravagante Großzügigkeit“. Heute geht es um ein heikles Thema über das man nicht so gerne spricht: Finanzen, Umgang mit Geld und darum, wie wir Gott mit unserem Besitz ehren.

Ziemlich direkt am Beginn der Bibel wird uns ein interessantes, aber zugleich auch recht seltsames Ereignis aus der Frühgeschichte der Menschheit geschildert. Es geht darin um Kain und Abel, zwei der Söhne von Adam und Eva:

1.Mose 4:2-5 (ELB) Und Abel wurde ein Schafhirt, Kain aber wurde ein Ackerbauer. Und es geschah nach einiger Zeit, da brachte Kain von den Früchten des Ackerbodens dem HERRN eine Opfergabe. Und Abel, auch er brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR blickte auf Abel und auf seine Opfergabe; aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht (= sie berührte nicht sein Herz).

Dieses Ereignis schildert uns sozusagen das erste Erntedankfest der ganzen Menschheitsgeschichte überhaupt. Zwei Brüder, Kain und Abel, brachten jeweils Gott ein Opfer, gemäß ihrer Profession. Das ist doch großartig, ein Ausdruck echter Frömmigkeit und eine richtig gute Sache, oder? Das stimmt, und doch fand nur das Opfer Abels Gottes Wohlwollen. Aber warum eigentlich? Was war denn eigentlich so falsch an Kains Opfer? Ich komme gleich noch darauf zu sprechen, möchte vorher aber in einer kurzen Wiederholung unser Thema „Extravagante Großzügigkeit“ noch einmal umreißen.

DIE QUELLE MENSCHLICHER GROßZÜGIGKEIT

Begonnen hatten wir mit dem, mit dem eigentlich alles beginnt - nämlich mit Gott selbst. Alles an und in ihm ist opulent freigebig, unfassbar weitherzig und eben extravagant großzügig. Wirf zum Beispiel mal einen bewussten Blick auf die Natur um dich herum, angefangen vom unendlich weiten Weltall, über die Schönheit eines klaren Sternenhimmels oder der atemberaubenden Nordlichter, bis hin zu den tiefsten Ozeanen, den dichtesten Urwäldern oder den kleinsten Insekten. Überall wird eine unglaubliche Schönheit, Vielfalt und eine unbegreiflich verschwenderische Fülle sichtbar, die Zeugnis von Gottes Existenz ablegt. Wenn wir all das betrachten, dann ahnen wir voller Staunen und Ehrfurcht etwas von Gottes Wesen, der sich all das ausgedacht und erschaffen hat. Zugleich aber bleibt es doch nur eine gewisse ungefähre Ahnung; Gott selbst sehen wir dadurch nicht. Wir erkennen nur ein Abbild, ähnlich dem Schatten, den eine Person wirft. Wenn wir dann aber in die biblischen Berichte über Jesus Christus hineintauchen und die vier Evangelien lesen, dann stoßen wir immer wieder auf wirklich extravagante Beispiele der Großzügigkeit Gottes: sei es zum Beispiel der Fischzug des Petrus, bei dem ob der Fülle an Fischen fast die Netze zerrissen und zwei Boote sanken. Oder sei es die Hochzeit zu Kana, bei der Jesus - nur um die Gastgeber vor einer Blamage zu retten - in seinem allerersten Wunder überhaupt, aus über 700l Wasser den absolut feinsten und edelsten Wein machte. Oder schau dir nur einmal an die sogenannte *Speisung der 5000* an. Viele Menschen waren Jesus den ganzen Tag über gefolgt und hatten nach dem langen Marsch natürlich Hunger. Aber es gab keinen Imbisswagen weit und breit, kein ‚Essen auf Rädern‘. Nur ein kleiner Junge war anscheinend vorausschauend gewesen und hatte sich Wegzehrung für den Tag mitgenommen. Er hatte fünf

Brote und zwei kleine Fische dabei, die er bereit war mit allen zu teilen. Das mag naiv klingen, aber diese Großzügigkeit berührt das Herz Gottes! Er war bereit, das wenige zu teilen. Gott liebt diese Haltung und reagiert darauf immer - wenn nötig mit einem Wunder. Jedenfalls lesen wir in:

Matthäus 14:18-21 (ELB) Jesus aber sprach: Bringt sie mir her! Und er befahl den Volksmengen, sich auf das Gras zu lagern, nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel und dankte; und er brach die Brote und gab sie den Jüngern, die Jünger aber [gaben sie] den Volksmengen. Und sie aßen alle und wurden gesättigt. Und sie hoben auf, was an Brocken übrig blieb: zwölf Handkörbe voll. Die aber aßen, waren ungefähr fünftausend Männer, ohne Frauen und Kinder.

Das ist echt krass, oder?! Ganze zwölf Körbe an Essen blieben übrig. Das ist weit mehr, als es zu Anfang gab! Die Zuhörer konnten also noch jede Menge Essen als Wegzehrung einpacken oder mit nach Hause nehmen. Auf diese Weise konnten selbst die Daheimgebliebenen ganz praktisch ebenfalls „schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist!“ (Psalm 34:9). Ich würde sagen, das ist so richtig *typisch Gott*! Immer wieder zeigte Jesus in allem was er tat und lehrte und mit seinen Zeichen und Wundern, wie gut Gott ist. So demonstrierte er sein liebevolles Wesen und machte seine großzügige Art auf diese Weise für die Menschen sichtbar und begreifbar. Noch viel deutlicher wird Gottes extravagante Großzügigkeit allerdings, wenn wir uns das Kreuz auf Golgatha anschauen. Ich verrate ja kein Geheimnis, wenn ich sage, dass wir alle Bockmist gebaut und manchen Unsinn verzapft haben. Aber Gott wandte sich nicht von uns ab, ließ uns nicht beleidigt links liegen und wollte mit so renitenten Menschen nichts mehr zu tun haben. Ganz im Gegenteil! Er selbst trat in den Riss, trug und bezahlte die Strafe und zerriss so den Schuldschein. Jesus Christus nahm all unseren Mist, all unsere Schuld - die ganze Misere der Menschheit mit ans Kreuz und hat uns so mit Gott versöhnt.

Johannes 3:16 (ELB) So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

Wie kommen wir nun ganz persönlich in den Genuss dieser Versöhnung? Auch das steht in diesem wichtigen Vers über die außergewöhnliche Großzügigkeit Gottes. Ganz einfach: indem wir uns ihm vertrauensvoll zuwenden und uns einfach damit beschenken lassen. Das nennt die Bibel „*Glaube an den Herrn Jesus und du wirst gerettet werden*“ (Apostelgeschichte 16:31). Was für eine unverdiente Gnade. Wem ein Licht über dieses so extravagant großzügige Geschenk aufgegangen ist, wer dies wirklich von Herzen begreift, der kann und will nicht länger kleinlich, knauserig, zurückhaltend oder gar geizig sein. Ein solcher Mensch wird tief in seinem Herzen den Wunsch verspüren, selbst auch genauso großzügig zu sein - und sich freigebig zu verschenken - etwas von dieser Liebe freigebig weiter zu geben.

MERKMALE UND KENNZEICHEN VON GROßZÜGIGKEIT

Und damit haben wir schon die wichtigsten Kennzeichen echter Großzügigkeit beisammen: Sie ist aus Liebe geboren, sie ist immer freiwillig und sie entspringt einem tiefen inneren Bedürfnis. Sie geht niemals mit Druck oder Zwang einher, entsteht niemals aus einem schlechten Gewissen oder aus reinem Pflichtgefühl. Großzügigkeit ist weit mehr als nur eine gute Tat, sie ist eine Lebenseinstellung - und damit total unabhängig davon, ob ein Mensch - im materiellen Sinne - arm oder reich ist. Du möchtest Jesus ähnlicher werden und Gottes Wesen widerspiegeln? Dann lebe ein großzügiges Leben! Großzügigkeit ist so ungeheuer kraftvoll, weil sie Gottes Herz und sein tiefstes Wesen widerspiegelt. Sie macht Gottes Gnade und Menschenfreundlichkeit sichtbar. Großzügigkeit öffnet Herzen, bringt Heilung und Versöhnung, macht glücklich, zaubert ein Lächeln ins Gesicht des Beschenkten, ändert die Atmosphäre, reißt Mauern nieder und baut Brücken. Sie berührt die Erde mit einem Hauch des Himmels.

Meine Frau sagte mir gestern: „Die Botschaft über Großzügigkeit ist ein zweischneidiges Schwert. Wenn man der Beschenkte ist, hört man sie gerne. Wenn man aber aufgefordert wird, ein großzügiger Geber zu sein, dann hört man sie eher nicht so gerne!“ „Ja genau,“ sagst du vielleicht. „diesen Zwiespalt fühle ich auch, aber wie kann sich das ändern? Ich möchte ja so großzügig wie Jesus sein!“. Kommen wir also auf ein Thema zu sprechen, über das man meist höflich den Mantel des Schweigens deckt - sprechen wir über Geld. Jesus sagte einmal einen sehr interessanten Satz:

Matthäus 6:21 (GNB) Euer Herz wird immer dort sein, wo ihr eure Schätze habt.

Geld vermittelt uns ein Gefühl von Sicherheit, verleiht uns Status und Ansehen. Und deshalb hängt dann auch oft unser Herz daran. Wo Geld aber - und so sollte es sein - einfach *nur* Geld ist, da fällt Großzügigkeit leicht, denn das Herz hängt nicht daran. In der Bibel finden wir rund 500 Verse zum Thema Gebet, ebenso viele zum Thema Glauben! Ganze 2000 Verse aber drehen sich um die Themen Geld und Besitz. In 16 von 38 Gleichnissen spricht Jesus über unseren Umgang mit Geld. Warum ist dies für ihn augenscheinlich ein so

immens wichtiges Thema? Es ist ganz einfach! An unserer Großzügigkeit - oder eben einem Mangel daran - kann man sehr gut ablesen, wie es um unser Innerstes, unser Herz wirklich bestellt ist. Die Bibel lehrt, dass Großzügigkeit eine zentrale christliche Tugend ist, die aus der Liebe und Gnade Gottes entspringt. Christen geben, weil Gott zuerst einmal ihnen selbst alles geschenkt hat und weil er sie zuerst geliebt hat. Großzügiges Geben ist also eine himmlische Liebessprache. Und nun überleg mal, was ein Mangel an Großzügigkeit zu bedeuten hat und auf was dies hindeuten könnte.

WELTLICHER BESITZ UND WAHRES EIGENTUM

Geld ist ein Prüfungstest Gottes, der uns deutlich aufzeigt, wer wirklich das Sagen hat in unserem Leben, wo unsere Prioritäten und wo unsere tiefsten Ängste liegen, was uns tatsächlich - im Alltag - am Herzen liegt! In einer seiner Predigten zu diesem Thema fordert Jesus uns ziemlich deutlich heraus und stellt eine Frage, auf die jeder von uns - vor Gott - eine ganz persönliche Antwort finden muss:

Lukas 16:9-12 Ich sage euch: Nutzt euren weltlichen Besitz zum Wohl anderer und macht euch damit Freunde (= Menschen, mit denen wir in Ewigkeit zusammen sind). Auf diese Weise sammelt ihr euch mit eurer Großzügigkeit Lohn im Himmel an. Wer in den kleinsten Dingen treu ist, ist auch in den großen treu, und wer in den kleinsten Dingen nicht treu ist, ist auch in den großen nicht treu. Geht ihr also schon mit dem Geld, an dem so viel Unrecht haftet, nicht gut und treu um, wer wird euch dann die Reichtümer des Himmels anvertrauen wollen? Wenn ihr das nicht treu verwaltet, was euch doch gar nicht gehört (= euer weltlicher Besitz), wer wird euch dann euer **wahres Eigentum** geben?

Sind dir in diesen Versen die Begriffe *Besitz* und *Eigentum* aufgefallen? Weißt du was der Unterschied zwischen ihnen ist? Marion und ich wohnen in einer Mietwohnung. Sie ist momentan in unserem Besitz, wurde uns also zur Nutzung für eine gewisse Zeit überlassen und anvertraut. Aber die Wohnung ist nicht unser Eigentum! Sie gehört uns nicht. Jesus bezeichnet unser Hab und Gut, unser Geld als vergänglichen Besitz, der uns von Gott für eine gewisse Zeit anvertraut wurde, damit wir ihn gut verwalten, indem wir ihn großzügig zum Wohle anderer einsetzen und uns damit Freunde für die Ewigkeit machen. Wenn wir dies tun, dann nennt er das „Treue in den kleinen Dingen“. Aber es gibt eben auch *Reichtümer des Himmels*, die Gott uns anvertrauen will und nennt dies die *großen Dinge* und unser *wahres Eigentum*. Das sind die Kräfte von Gottes Welt, das sind seine Verheißungen, Vollmacht und Verantwortung in Gottes Reich. Die Schlussfolgerung daraus lautet: Dein Umgang mit den vergänglichen irdischen Besitz, deine Treue in den *kleinen Dingen* ist ein Test dafür, ob Gott dir die *großen Dinge*, also dein ewiges, himmlisches Eigentum, die Reichtümer des Himmels anvertrauen kann. Am Umgang mit deinem irdischem Besitz wird sichtbar, ob Gott dir wirklich vertrauen kann. Wenn du dich selbst - durch den Glauben - zu Christus zählst und Jesus immer ähnlicher werden willst, dann ist es gut und äußerst wichtig, in seine Schule zu gehen und sich dieser Prüfung zu stellen. Das bedeutet es nämlich, ein Jünger zu sein. Und der Umgang mit Geld ist definitiv - laut Jesus selbst - eine solche Prüfung! Wenn die Bibel nun über das (um im Bild zu bleiben) Schulfach Großzügigkeit spricht, dann umfasst dies drei Bereiche:

- (1) **Großzügigkeit gegenüber Gott**, seiner Gemeinde und seinem Reich
- (2) **Großzügigkeit gegenüber meinem Nächsten** und meinen Geschwistern
- (3) und schließlich auch noch **Großzügigkeit gegenüber den Armen** und Schwachen.

Kommen wir an dieser Stelle noch kurz auf den 1. Punkt zu sprechen, nämlich unsere Großzügigkeit Gott gegenüber (als Reaktion auf seine Großzügigkeit uns gegenüber). Und damit komme ich nochmals auf die Ereignisse rund um Kain und Abel vom Anfang zu sprechen. Du weißt: Kains Opfer fand bei Gott keinen Anklang, es berührte sein Herz nicht. Aber bei Abels Opfer ging Gott das Herz auf. Warum war das so?

1.Mose 4:3-5 (ELB85) Und es geschah nach einiger Zeit, da brachte Kain von den Früchten des Ackerbodens dem HERRN eine Opfergabe. Und Abel, auch er brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR blickte auf Abel und auf seine Opfergabe; aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht.

Merkst du den Unterschied? Kleiner Tipp: Es geht nicht um Fleisch contra Gemüse! Das ist nicht das Thema. Kain, so heißt es hier „*brachte nach einiger Zeit von den Früchten des Ackerbodens*“, Abel aber „*brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett*“. Die Worte, die hier für Kains Opfer gewählt werden, deuten auf wenig Liebe und Leidenschaft seinerseits hin. Sein Opfer waren einfach *irgendwelche* Früchte und erfolgte *irgendwann* nach der Ernte. Er gab einfach nur das *Erstbeste*. Bei Abel hingegen wird ausdrücklich betont, dass es um die *Erstlinge* seiner Herde ging (also die allerersten Lämmer am Beginn der Saison) und um ihr *Fett* (also die besten Teile!). Dies war *das Erste und das Beste*, was er aufbieten konnte. Er tat dies mit Liebe und aus Vertrauen, noch bevor der Segen einer großen Herde da war. Lies in diesem Licht jetzt mal:

ERSTLINGE UND ZEHNTER

Das *Erste von den Erstlingen* ist ein Ausdruck von Gottvertrauen. Ich ehre Gott mit meinem Vertrauen, wenn ich ihm die Erstlinge meines Einkommens gebe - bevor ich alle Rechnungen bezahlt habe und abschätzen kann, ob ich es mir leisten kann. Das ist Glauben in Aktion, eine Vertrauenssache, kein zwingendes Gesetz! Ist dir eigentlich aufgefallen, wohin die Erstlinge (später in der Bibel auch Zehnter genannt) gehen sollten? Richtig, gut aufgepasst: „*Ins Haus des Herrn!*“ Auf griechisch heißt das *kyriakos* (von *kyrios* = Herr / *oikos* = Haus, Haushalt). Daher stammt übrigens unser Wort Kirche. Damit ist der Ort gemeint, wo die Familie Gottes wohnt, die Gemeinde, in der man Brot, Wein und Gottes Wort miteinander teilt. Nicht gemeint sind damit aber christliche, sogenannte ‚übergemeindliche‘ Organisationen, die tolle Konferenzen oder Seminare veranstalten, ebenso wenig karitative Einrichtungen, christliche TV-Sender, Missionare oder Evangelisten. Sie großzügig zu unterstützen ist zwar ein wichtiges und sehr ehrenwertes Anliegen, keine Frage. Aber das ist ein ganz anderes Thema! Gott hat es aber nun einmal so verfügt (und nicht unserer freien Auswahl anheim gestellt), dass die Erstlinge, dass der Zehnte in die lokale Gemeinde fließen soll. Merkst du jetzt ein Aufbegehren in deinem Herzen? Verstehe ich. Ich sagte doch, dass Geld ein göttlicher Herzenstest ist. Hier geht es einfach nur darum, Gott aus Vertrauen mit unserem Besitz und den Erstlingen unseres Einkommens zu ehren. Und das beginnt dort, wo wir ihn ernst nehmen und sein Wort achten. Das biblische Grundprinzip lautet: immer zuerst ins Haus Gottes! Wir ehren Gott und erweisen uns als seine wahren Freunde, wenn wir von Herzen tun, was er uns sagt - und *in den kleinen Dingen treu* sind, uns als *gute Verwalter* erweisen.

Aber nochmals zurück zu Kain und Abel. Was bedeutet ihre Geschichte für uns, was können wir daraus lernen? Heute sind wir ja nur in seltenen Fällen Landwirte oder Schafhirten. Der Ertrag unserer Hände sind nicht viele Schafe oder reichlich Korn, sondern ist meist einfach das Gehalt am Ende des Monats. Das Buch der Sprüche ist eine Sammlung von praktischen geistlichen Lebensweisheiten. Dort heißt es:

Sprüche 3:9+10 Ehre den HERRN mit deinem Besitz und mit den Erstlingen / dem Besten all deines Einkommens (= des Ertrags deiner Arbeit). Dann wird ER deine Vorratskammern füllen und deine Weinfässer überfließen lassen.

Christen, die ihr Christsein und Gottes Wort ernst nehmen, ehren Gott mit dem *Ersten und Besten* ihres Einkommens, nicht mit dem *Erstbesten*. Ein Beispiel: Wenn ich sehe, dass die Jugend ein Sofa für den Jugendraum braucht und ich es ihnen spendiere, auch wenn mein Erspartes für den Urlaub dabei drauf geht; dann ist dies das Erste und Beste! Wenn ich aber sage: „Ich habe da irgendwo noch eine 30 Jahre alte gebrauchte, durchgesessene Couch; für die Jugend ist die sicher noch gut genug!“, dann ist dies das *Erstbeste*. Ich ehre Gott mit meinem Vertrauen, wenn ich ihm die Erstlinge, das Beste meines Einkommens gebe. Übrigens: Auch der Erstling meiner Zeit gehört eigentlich ihm! Vielleicht ist das ja der Urgrund für die Tradition der persönlichen Stillen Zeit am Morgen und dafür, dass Sonntag der 1. Tag der Woche ist. Wie dem auch sei, ich glaube, das Prinzip dahinter wird deutlich: Die Ökonomie des Himmels gehorcht ganz anderen Gesetzmäßigkeiten als die weltliche Ökonomie. Sie fußt auf dem Wort von Jesus „*Geben ist seliger, es macht glücklicher als nehmen ...*“. Aber Gott wäre nicht Gott, wenn das alles wäre. Er lässt sich nicht lumpen - er ist ja schließlich extravagant großzügig. Und so fügt er hinzu:

Lukas 6:38 (GNB) »Schenkt, dann wird Gott euch schenken; ja, er wird euch so überreich beschenken, dass ihr gar nicht alles fassen könnt. Darum gebraucht anderen gegenüber ein reichliches Maß; denn Gott wird bei euch dasselbe Maß verwenden.«

Wir empfangen großzügige Geschenke der Gnade Gottes und geben sie dann großzügig weiter. Das wiederum löst erneut die Großzügigkeit des Himmels aus - wir werden neu beschenkt und reichen auch davon wieder weiter. Das nenne ich mal einen wirklich nachhaltigen Kreislauf!

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

Im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: **Werftstraße 208, 24143 Kiel** | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220

GOTTESDIENST: **Sonntag** | 10.00-11.30 Uhr

PASTOR: **Lars Jaensch** | pastor@fcgkiel.de | +49 431-9089220

YOUTUBE: <https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel>

WEBSEITE: www.fcgkiel.de | FACEBOOK: www.facebook.com/fcgkiel

SPENDENKONTO: **Evangelische Bank e.G.** | BIC: **GENODEFIEK1**

IBAN: **DE18 5206 0410 0106 4072 26**